

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint wöchentlich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.80 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachlasszettel A nach Preisliste 3 / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr;
Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer.
Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 151

Montag, den 2. Juli (Heumond) 1934

33. Jahrg.

Adolf Hitler greift durch

Röhm seiner Stellung enthoben und aus der Partei ausgestoßen.

Eine Bekanntmachung des Führers.

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt folgende Verfügung des Führers mit:

Ich habe mit dem heutigen Tage den Stabschef Röhm seiner Stellung enthoben und aus Partei und SA. ausgestoßen.

Ich ernenne zum Chef des Stabes Obergruppenführer Luge.

SA-Führer und SA-Männer, die seinen Befehlen nicht nachkommen oder zuwiderhandeln, werden aus SA. und Partei entfernt bzw. verhaftet und abgeurteilt.

gez. Adolf Hitler,
Oberster Partei- und SA-Führer.

Obergruppenführer Luge Chef des Stabes der SA.

Der Führer hat folgendes Schreiben an den Obergruppenführer der SA., Luge, gerichtet:

An Obergruppenführer Luge!

Mein lieber SA-Führer Luge!

Schwerste Verfehlungen meines bisherigen Stabschefs zwangen mich, ihn seiner Stellung zu entheben. Sie, mein lieber Obergruppenführer Luge, sind seit vielen Jahren in guten und schlechten Tagen ein immer gleich treuer und vorbildlicher SA-Führer gewesen.

Wenn ich Sie mit dem heutigen Tage zum Chef des Stabes ernenne, dann geschieht dies in der festen Überzeugung, daß es Ihrer treuen und gehorsamen Arbeit gelingen wird, aus meiner SA. das Instrument zu schaffen, das die Nation braucht und ich mir vorstelle. Es ist mein Wunsch, daß die SA. zu einem treuen und starken Gliede der nationalsozialistischen Bewegung ausgestaltet wird. Erfüllt von Gehorsam und blinder Disziplin, muß sie mithelfen, den neuen Menschen zu bilden und zu formen.

gez. Adolf Hitler.



Der neue Chef des Stabes.

Viktor Luge.

Viktor Luge wurde am 28. Dezember 1890 in Hebergern im Bezirk Münster geboren. Am 1. Oktober 1912 wird er Soldat beim Infanterie-Regiment 55 in Hörter. Zu Beginn des Krieges kommt Viktor Luge ins Feld. Von Anfang bis Ende ist er an der Front, immer da, wo etwas los ist. Mit dem Reserve-Infanterie-Regiment 16 kehrt er in die Heimat zurück, bleibt zunächst noch bei der Truppe, bis er Mitte August 1919 wegen des Verlustes eines Auges aus dem Heere ausscheiden muß.

Schon 1922

bekommt er Fühlung mit der nationalsozialistischen Bewegung. Er schließt sich ihr an und wird Mitglied der Ortsgruppe Elberfeld. Ein Jahr später ist er SA-Führer und beteiligt sich am Ruhrabwehrkampf. 1925, im Jahre der Neugründung der NSDAP, und SA. wird er zunächst SA-Führer, später Gauwartführer des Gau's Ruhr. Die Neuorganisation der Verbände, ihre Einteilung, ihre Dienstgradabzeichen stammen von Viktor Luge, der sie bei seinen Formationen zum erstenmal einführt. 1927 wird er zum SA-Führer für das Ruhrgebiet ernannt und gleichzeitig stellvertretender Gauleiter. 1930 wird er nach dem Tode des Führers der Niedersächsischen SA., Major a. D. Dinslage, zu seinem Nachfolger ernannt. So wird er oberster SA-Führer Nord mit dem Sitz in Hannover. Bei der Neueinteilung der SA. nach dem Stennes-Putsch wird er Gruppenführer Nord und 1932 Obergruppenführer und Führer der Obergruppe 6 der SA. in Hannover.

Im Februar 1933, kurz nach der Machtergreifung, wird Luge Polizeipräsident von Hannover. Wenige Wochen später Oberpräsident der Provinz Hannover. Bei Bildung des Staates beruft ihn Ministerpräsident Göring auch in diese Körperschaft.

Aufruf des neuen Chefs des Stabes an die SA.

Der Chef des Stabes, Luge, hat folgenden Aufruf erlassen:

„Aufruf!

SA-Kameraden! Führer und Männer!

Der Führer hat mich an seine Seite als Chef des Stabes berufen. Das mir dadurch bewiesene Vertrauen muß und werde ich rechtfertigen durch unverbrüchliche Treue zum Führer und reifsten Einsatz für den Nationalsozialismus und dadurch für unser Volk. Als ich vor etwa zwölf Jahren zum erstenmal Führer einer kleinen SA. war, habe ich drei Tugenden an die Spitze meines Handelns gestellt und sie von der SA. gefordert. Diese drei Tugenden haben die SA. groß gemacht, und heute, wo ich in schicksalsschwerer Stunde meinem Führer an hervorragender Stelle dienen darf, sollen sie erst recht Richtschnur für die ganze SA. sein:

Unbedingte Treue!

Schärfste Disziplin!

Gingebender Opfermut!

So wollen wir, die wir Nationalsozialisten sind, gemeinsam marschieren. Ich bin überzeugt, dann kann es nur ein Marsch zur Freiheit werden. Es lebe der Führer! Es lebe unser Volk!

Der Chef des Stabes: gez. Luge.“

Fest in der Hand des Führers

Überall Ruhe und Ordnung.

Im ganzen Reich herrscht vollkommene Ruhe. Nüchternheit ist es zu Störungen der Ordnung gekommen. Die ganze Aktion wurde reibungslos durchgeführt. Die Macht ist fest in der Hand des Führers Adolf Hitler und seiner Getreuen. Es liegt keinerlei Anlaß zu irgendeiner Beunruhigung vor.

Eine Erklärung der Reichspressestelle der NSDAP.

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit:

Seit vielen Monaten wurde von einzelnen Elementen versucht, zwischen SA. und Partei sowohl wie zwischen SA. und Staat Risse zu treiben und Gegensätze zu erzeugen. Der Verdacht, daß diese Versuche einer beschränkten, bestimmt eingestellten Clique zuzuschreiben sind, wurde mehr und mehr bestätigt. Stabschef Röhm, der vom Führer mit seltenem Vertrauen ausgestattet worden war, trat diesen Erscheinungen nicht nur nicht entgegen, sondern förderte sie ungewissenhaft. Seine bekannte unglückliche Veranlagung führte allmählich zu so unerträglichen Belastungen, daß der Führer der Bewegung und Oberste Führer der SA. selbst in schwerste Gewissenskonflikte getrieben wurde.

Stabschef Röhm trat ohne Wissen des Führers mit General Schleicher in Beziehungen. Er bediente sich dabei neben einem anderen SA.-Führer einer von Adolf Hitler scharfsten abgelehnten, in Berlin bekannten obskuren Persönlichkeit. Da diese Verhandlungen endlich — natürlich ebenfalls ohne Wissen des Führers — zu einer auswärtigen Macht bzw. deren Vertretung sich hinstreckten, war sowohl vom Standpunkt der Partei wie auch vom Standpunkt des Staates ein Einschreiten nicht mehr zu umgehen.

Planmäßig provozierte Zwischenfälle führten dazu, daß der Führer heute nacht um 2 Uhr nach der Befestigung von Arbeitslagern in Westfalen von Bonn aus im Flugzeug nach München flog, um die sofortige Absendung und Verhaftung der am schwersten belasteten Führer anzuordnen. Der Führer begab sich mit wenigen Begleitern persönlich nach Wiessee, um dort jeden Versuch eines Widerstandes im Keime zu ersticken. Die Durchführung der Verhaftung zeigte moralisch so traurige Bilder, daß jede Spur von Mitleid schwinden mußte. Einige dieser SA.-Führer hatten sich Luftnaben mitgenommen. Einer wurde in der ekelhaftesten Situation aufgeschreckt und verhaftet.

Der Führer gab den Befehl zur rücksichtslosen Ausrottung dieser Pestbeule. Er will in Zukunft nicht mehr dulden, daß Millionen anständiger Menschen durch einzelne krankhaft veranlagte Wesen belastet und kompromittiert werden. Der Führer gab dem preussischen Ministerpräsidenten Göring den Befehl, in Berlin eine ähnliche Aktion durchzuführen und dort insbesondere die reaktionären Verbündeten dieses politischen Komplotts auszuheben.

Er wies darauf hin, daß der Dienst in der SA. Ehrendienst sei, für den Zehntausende brave SA.-Männer die schwersten Opfer gebracht hätten. Er erwarte von dem Führer jeder SA.-Einheit, daß er sich dieser Opfer selbst würdig erweise und in seinem Verbands als Vorbild lebe. Er wies weiter darauf hin, daß er jahrelang Stabschef Röhm vor schwersten Angriffen gedeckt habe, daß aber die letzte Entwicklung ihm zwingt, über jedes persönliche Empfinden das Wohl der Bewegung und damit das des Staates zu stellen, daß er vor allem jeden Versuch, in lächerlichen Zirkeln ehrgeiziger Naturen eine

neue Umwälzung zu propagieren, im Keime ersticken und ausrotten wird.

Mittags 12 Uhr hielt der Führer vor den in München zusammengekommenen höheren SA.-Führern eine Ansprache, in der er seine unerschütterliche Verbundenheit mit der SA. betonte, zugleich jedoch den Entschluß verkündete, disziplinslose und ungehorsame Subjekte sowie asoziale oder krankhafte Elemente von jetzt ab unbarmherzig auszurotten und zu vernichten.

Er wies darauf hin, daß der Dienst in der SA. Ehrendienst sei, für den Zehntausende brave SA.-Männer die schwersten Opfer gebracht hätten. Er erwarte von dem Führer jeder SA.-Einheit, daß er sich dieser Opfer selbst würdig erweise und in seinem Verbands als Vorbild lebe. Er wies weiter darauf hin, daß er jahrelang Stabschef Röhm vor schwersten Angriffen gedeckt habe, daß aber die letzte Entwicklung ihm zwingt, über jedes persönliche Empfinden das Wohl der Bewegung und damit das des Staates zu stellen, daß er vor allem jeden Versuch, in lächerlichen Zirkeln ehrgeiziger Naturen eine neue Umwälzung zu propagieren, im Keime ersticken und ausrotten wird.

Die Säuberungsaktion.

In einer Berliner Sonderkonferenz für die inländische Presse hielt Ministerpräsident Göring folgende Rede:

„Meine Herren! Seit Wochen und Monaten beobachten wir, in Sonderheit die verantwortlichen Dienststellen — das ist meine und die des Reichsführers der SS. Himmler — daß ein Teil der obersten SA.-Führer sich von den Zielen der Bewegung und des Staates abgewandt haben und ihre eigenen Interessen, ihren eigenen Ehrgeiz und zum Teil auch ihre unglückselige Veranlagung in den Vordergrund stellten. Immer wieder kamen die Klagen aus dem Lande, daß diese SA.-Führer brutal gegen die Bevölkerung auftraten. Die Klagen häuften sich, daß Dinge geschahen, die mit dem Rechtsbewußtsein des Volkes nicht mehr übereinstimmten. Die Klagen häuften sich, daß alle Beschwerden bei den obersten SA.-Führern keinen Sinn hatten. Leider Gottes hat auch der Stabschef Röhm, ein alter Kämpfer, für den der Führer besonders leidenschaftlich und treu in schwerer Zeit eingetreten ist, infolge seiner unglücklichen Veranlagung sich auf ein Gebiet treiben lassen, das für ihn verhängnisvoll werden sollte. Vielleicht gerade durch seine Veranlagung umgab er sich in seinem ganzen Stab und den führenden Stellen der SA. mit solchen Männern, die nur ihrerseits in ihm den Gedanken erweckten, daß er der starke Mann Deutschlands wäre. So kam es, daß von seinen der obersten SA.-Führung Pläne geschmiedet wurden, um die Bewegung zu schädigen,

den Staat zu stürzen

und einen Staat aufzurichten, der dann ein Staat dieser kranken Individuen geworden wäre. Der Führer hat diese Gefahr genauestens verfolgt. Als klar und eindeutig feststand, daß die oberste SA.-Führung das Gerede von der zweiten Revolution zur Tat werden lassen wollte, mußte zugegriffen werden.

Der Führer hat selbst blühartig eingegriffen. Er hat in München und in Wiessee, wo der Stabschef sich befand, kurzen Prozeß gemacht. Vor Tagen hat er mir den Befehl gegeben, auf Stichwort hier zuzuschlagen, und mir damit vollziehende Gewalt übertragen.

Die armen SA.-Männer sind verführt worden. Sie wurden alarmiert und bewaffnet und wußten nicht wozu. Man sagte: gegen die Reaktion und marschierte gemeinsam mit ihr. Das war das Verwerfliche, daß die oberste SA.-Führung das Phantom einer zweiten Revolution gegen die Reaktion errichtete und selbst mit ihr eng verbunden war.

Der Hauptmittelsmann war der frühere Reichszangler und General Schleicher, der die Verbindung knüpfte zwischen Röhm, einer ausländischen Macht und zu jenen ewig unzufriedenen gestrigen Gestalten. Ich habe meine Aufgabe erweitert, indem ich auch gegen diese Unzufriedenen einen Schlag führte. Es war selbstverständlich, daß General Schleicher verhaftet werden mußte. Er versuchte bei der Verhaftung einen blühartigen Überfall zu machen auf die Leute, die ihn verhaften sollten. Er ist dabei ums Leben gekommen.

Die Dinge sind nun so:

Im ganzen Lande ist Ruhe. Einige rabiate Gesellen, die noch glaubten, die Parole der zweiten Revolution fortsetzen zu müssen, werden das sehr schwer zu büßen haben. Die Gewalt, meine Herren, ruht fest in den Händen des Führers und in den Händen derer, denen er durch sein Vertrauen die Aufgabe übertragen hat.

Die Aktionen haben sich reibungslos ohne Widerstand vollzogen, da die Führer schon vorher überall verhaftet waren. Der Prozeß der Säuberung wird nun rücksichtslos vorwärtsgetrieben. Der Führer wird nicht mehr länger dulden, daß in Staat und Bewegung Männer an der Spitze stehen, die durch unglückliche Veranlagung asoziale und amoralische Elemente geworden sind. Wir werden auch nicht

Brotversorgung durch Getreidegrundgesetz.

Weitschauende Maßnahmen der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz zur Ordnung der Getreidewirtschaft beschlossen. Es ist am 1. Juli 1934 in Kraft getreten. Es handelt sich dabei um ein Getreidegrundgesetz, das auf Jahre hinaus die Voraussetzungen schafft, um den Bauern den Absatz der Ernte zu gerechten Preisen und dem deutschen Volk die Versorgung mit Brot für die Dauer zu gewährleisten.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird durch das Gesetz ermächtigt, vorzuschreiben, in welcher Weise und in welchem Umfang

1. Erzeuger von inländischem Roggen und inländischem Weizen solches Getreide für Zwecke der menschlichen Ernährung zu festgesetzten Preisen abliefern dürfen oder müssen;

2. Genossenschaften, Händler und sonstige Verteiler Roggen und Weizen für Zwecke der menschlichen Ernährung erwerben oder weiterveräußern dürfen oder müssen;

3. Mühlen und sonstige Verarbeiter Roggen und Weizen für Zwecke der menschlichen Ernährung erwerben oder in verarbeitetem oder unverarbeitetem Zustand weiterveräußern dürfen oder nicht.

Die Gesamtmenge an Brotgetreide, deren Ablieferung zur Deckung des Bedarfs für die menschliche Ernährung innerhalb eines bestimmten Zeitraumes notwendig ist, wird getrennt für Roggen und Weizen festgestellt. Dieser Feststellung entsprechend soll die Liefermenge über Liefergebiete, die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt, auf die Erzeuger verteilt werden. Dabei sollen bei der Festsetzung der Liefermengen für die Liefergebiete und die Erzeuger die eigenen berechtigten Bedürfnisse der Erzeuger und die bisherigen Ablieferungen der Liefergebiete und der Erzeuger angemessen berücksichtigt werden.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird unter anderem ferner ermächtigt, dieselbe oder eine ähnliche Regelung auch für die übrigen Getreidearten, d. h. insbesondere auch für Futtergetreide, zu treffen. Er kann ferner Vorschriften über die Ausmahlung von Getreide und die Herstellung von Backwaren erlassen.

Von besonderer Bedeutung ist schließlich die für den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vorzulegende Ermächtigung, vorzuschreiben, daß Getreide und Getreideerzeugnisse nur durch eine von ihm bestimmte Reichsstelle in den Verkehr gebracht werden dürfen. Da die Durchführung dieses Gesetzes für das Gesamtwohl des Volkes von ausschlaggebender Bedeutung ist und unter besonderen Umständen für die Nation geradezu lebenswichtig werden kann, war es notwendig, die Innehaltung der Anordnungen durch die Androhung schwerer Strafen zu sichern.

Die erste Erntevorschätzung wird vom Statistischen Reichsamt erst Anfang Juli vorgenommen. Als sicher kann natürlich heute schon gelten, daß die neue Ernte die Rekorde der letzten beiden Jahre nicht erreichen wird. Andererseits herrscht bei den verantwortlichen Stellen Klarheit darüber, daß

die Brotgetreideversorgung für das Getreidewirtschaftsjahr 1934/35 gesichert

ist. Im Osten des Reiches, aber auch in Mitteldeutschland hat der Saatenstand durch den Mangel an Winterfeuchtigkeit und durch den Mangel an Niederschlägen vom März des Jahres ab bis heute zweifellos gelitten. Im Westen und Süden des Reiches ist der Saatenstand für Brotgetreide dagegen heute noch gut, und es fällt dort auch so viel Regen, daß mit einer Verschlechterung nicht gerechnet zu werden braucht. Aber auch im Osten des Reiches sind die Dürreschäden nicht etwa überall gleich groß. In Oberschlesien, in Ostpreußen, aber auch in Brandenburg und Pommern gibt es Bezirke, die mit dem Saatenstand immer noch zufrieden sind.

Völlig ausreichende Reserven.

Die Getreidereserven, die sich in der Hand des Reiches und gemäß besonderer gesetzlicher Vorschriften bei den Mühlen befinden, sind überdies so groß, daß schon allein aus diesem Grunde mit einer glatten Brotgetreideversorgung der Bevölkerung bestimmt gerechnet werden kann.

Es ist vorgesehen, den Ausmahlungssatz für Brotgetreide zu erhöhen, wodurch wiederum mehrere hunderttausend Tonnen Mehl zusätzlich gewonnen werden können. Es wird daher aller Voraussicht nach sogar möglich sein, auch am Ende des Wirtschaftsjahres 1934/35 eine Brotgetreidereserve zu halten, die zwar nicht die diesjährige Höhe erreichen, aber doch nennenswert sein wird.

Die Futterversorgung.

Weniger günstig sieht im Augenblick der Stand der Futtergetreide aus. Das wird um so mehr fühlbar sein, als infolge der Trockenheit auch der erste Raufutterernte nicht befriedigend war. Die Reichsregierung hat jedoch

schon heute alle Schritte eingeleitet, um nicht nur auf dem Wege des Getreides vom Bauern zum Markt Ordnung zu schaffen, sondern diese Ordnung auch auf dem Wege vom Markt zum Bauern zu sichern.

Es werden also im kommenden Wirtschaftsjahr auch Festpreise für Gerste und Hafer geschaffen werden. Die Festpreise werden durchweg Festpreise im vollsten Sinne des Wortes sein, d. h. sie werden eine Begrenzung der Preisgestaltung nach oben und unten bringen. Festpreise dürfen demnach in Zukunft weder unter- noch überschritten werden.

Dem entspricht es, daß die Reichsregierung vor wenigen Tagen zugunsten der Landwirtschaft feste Preise für Ölkuchen geschaffen hat und gegebenenfalls auch für die übrigen bedeutenden Kraftfuttermittel Preisfestsetzungen zugunsten des Bauern schaffen wird.

Im Interesse einer geregelten Futterversorgung wird überdies in Kürze die Ausfuhr von Futter aller Art und in gleich gemacht werden, während andererseits schon jetzt die Beschaffung beträchtlicher Futtergetreidevorräte aus dem Ausland ohne Inanspruchnahme von Devisen eingeleitet ist.

Stapellauf in Kiel

Panzerschiff C „Admiral Graf Spee“ getauft.

Die überlebenden Falkland-Kämpfer anwesend.

Schon am Tage vor dem Stapellauf des Panzerschiffes C stand Wilhelmshaven im Zeichen dieses bedeutungsvollen Geschehens.

Zu Ehren des in Wilhelmshaven weilenden Chefs der Marineleitung, Admiral Dr. e. h. Raeder, fand ein Zapfenstreich statt, dem die Bevölkerung zu Tausenden beistand. Der Sonnabend wurde zu einem Festtag. Nicht nur aus der Umgebung, sondern aus allen Teilen des Reiches strömten Besucher nach Wilhelmshaven, um den Feierlichkeiten des Stapellaufs beizuwohnen. Aus Berlin und vielen anderen Orten trafen Sonderzüge der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Marinestadt ein.

Der Stapellauf des Panzert Kreuzers C

Die Ansprache des Chefs der Marineleitung.

Beim Stapellauf des Panzerschiffes C in Wilhelmshaven hielt der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. e. h. Raeder, eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Wir vollziehen heute den Stapellauf eines neuen Schiffes der Reichsmarine. Ein Schiffes zwar, das in seinen Ausmaßen und in seiner Bewaffnung noch immer dem Zwange einseitig auferlegter Bedingungen unterworfen blieb. Und dennoch, es ist trotz allem der Stapellauf eines guten Schiffes, das als

beredter Zeuge ungebrochener deutschen Lebenswillens hinausziehen soll auf die weite See, ein Sinnbild für die Geltung unseres Vaterlandes, in seiner allen deutschen Stämmen entsprossenen Befähigung ein trugisches Zeichen der durch nichts mehr zu erschütternden Gemeinschaft des deutschen Volkes, zu deren Trägern sich die Reichsmarine seit jeher mit Stolz gerechnet hat.

Überlebende Kameraden des Kreuzergeschwaders, die ihr daheim oder versammelt hier in Wilhelmshaven an dieser Feierstunde teilnehmen, — an diesem Tage gedenkt mit euch die Reichsmarine, gedenkt ein ganzes dankbares Volk des von euch und euren gefallenen Kameraden bewiesenen Heldentums, gedenkt wir alle eures heldenhaften Führers, des Admirals Graf Spee. Weit über die Reichsgrenzen hinaus vereinigt sich heute die deutsche Nation im Gedenken an den Sieger von Coronel, dessen lichtvolle Gestalt wir zu unseren Besten zählen, und der bei Falkland auch im Sterben noch an stummem Opfermut und menschlicher Seelengröße einen Sieg errang, der ihn und seine mit ihm gefallenen mehr als 2000 treuen Mannen mit dem Ruhm der Unsterblichkeit verklärt hat.

Mit seinen beiden Söhnen, mit 110 Offizieren und 2200 Mann seiner treuen Besatzung ist Graf Spee bei Falkland auf der Walstatt geblieben. Sein Werk aber wird in deutschen Landen fortleben, sein Vorbild die Reichsmarine geleiten, solange deutsche Männer auf deutschen Schiffen die See befahren.

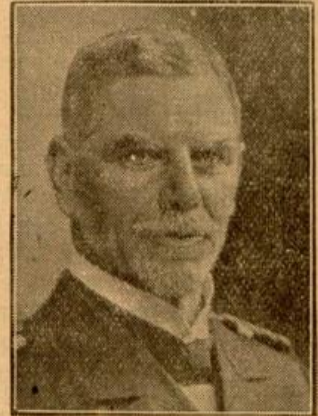
So soll denn dieses stolze Schiff auf Befehl des Herrn Reichspräsidenten den Namen des Siegers von Coronel erhalten.

So gleite auch du als Träger eines geschichtlichen und verpflichtenden Namens in dein Element! Stets bei deiner Fahrt Glück und Erfolg beschieden! Das hohe Vorbild des Grafen Spee und seiner todesmutigen Mannen kennzeichne den Geist deiner Besatzung auf allen deinen Wegen. In guten und in trüben Tagen, in Sturm und Wetter, in Kampf und Not, stets sei eingebettet des Vermächtnisses von Falkland: Alzeit ein Streiter und Hälter zu sein für des Vaterlandes Größe und die Ehre deiner Flagge.

Das neue Panzerschiff

Ist das dritte der neuen deutschen Klasse. Das Panzerschiff „Deutschland“ wurde bekanntlich am 1. April 1933 in Dienst gestellt, das Panzerschiff „Admiral Scheer“ geht zur Zeit auf der Marinewerft seiner Vollenendung entgegen und wird demnächst Flagge und Wimpel hissen. Die Abmessungen des Panzerschiffes C bedecken sich mit denen der Schwesterfahrzeuge. Die Länge in der Wasserlinie beträgt etwas über 180 Meter, die Breite 21 Meter. Die Antriebsmaschinen sind acht Dieselmotoren von der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, die dem Schiff einen großen

Aktionradius geben. Bei einer Geschwindigkeit von 20 Seemeilen in der Stunde können 10 000 Seemeilen und bei einer Geschwindigkeit von 14,5 etwa 16 000 Seemeilen ohne Brennstoffergänzung gefahren werden.



Vizeadmiral Graf von Spee

war bekanntlich der Kommandant des deutschen Kreuzergeschwaders, das in der Seeschlacht von Coronel die Engländer schlug; am 8. Dezember 1914 fiel er jedoch in der Schlacht bei den Falklandinseln gegen eine vielfache feindliche Übermacht. Das neue Schiff trägt seinen Namen.

Das entspricht einer Strecke von Hamburg durch den Suezkanal nach Yokohama und weiter nach San Francisco, oder von Hamburg nach Kap Horn und zurück. Das Panzerschiff C erhält wie seine Schwesterfahrzeuge eine Artillerieausrüstung von sechs 28-Zentimeter-Geschützen in zwei Drillingtürmen, ferner acht 15-Zentimeter-Geschütze je vier auf jeder Seite und schließlich noch eine Anzahl leichtere Geschütze.

Die Tochter Graf Spees tauft.

Als die Stunde des Taufaktes kam, drängte sich auf der Marinewerft in Wilhelmshaven die Menschenmenge an Kopf. Man sagt wohl nicht zu wenig, wenn man die Zahl der Zuschauer mit 60 000 angibt.

Der Chef der Marineleitung hatte außerdem noch eine Reihe von Gästen zu dem Taufakt eingeladen, vor allem viele Angehörige des Kreuzergeschwaders und die Falklandkämpfer.

dann die Familienmitglieder des Grafen Spee. Weiter sah man unter den Gästen zahlreiche führende Persönlichkeiten des Reiches, der Partei, der Marine und der Behörden.

Konteradmiral Oberwerfthdirektor Maßmann begrüßte den Chef der Marineleitung, Admiral Dr. e. h. Raeder, der nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompanie, der Überlebenden des Kreuzergeschwaders des Grafen Spee und der Fahnen und Standarten von SA., SS., HJ. sich noch besonders den

Überlebenden des Panzert Kreuzers „Gneisenau“ und der Kreuzer „Nürnberg“, „Leipzig“ und „Dresden“ widmete. Der Chef der Marineleitung begab sich dann mit der Taufpatin, der Tochter des Admirals Graf Spee, auf die Taufinsel.

Die Feierlichkeit begann mit der Taufrede Admirals Raeder. Den Taufakt vollzog die Tochter des Grafen Spee. Als die Seilschleife am Bug des Schiffes zerhauen war und das Schiff den Namen des Siegers von Coronel „Admiral Graf Spee“ erhalten hatte, gab der Oberwerfthdirektor den Befehl zum Ablauf. Der Stapellauf selbst ging unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes glatt vonstatten.

Hindenburgs Glückwunsch.

Reichspräsident von Hindenburg hat auf die Meldung des Chefs der Marineleitung vom glücklich vollzogenen Stapellauf des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ folgendes Telegramm geschickt:

„Ich danke für die Meldung über den glücklichen Stapellauf des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“. Echtes Führertum, ritterliche Tapferkeit, kameradschaftliche Verbundenheit mit seinen Untergebenen waren die hervorragenden Eigenschaften dieses ausgezeichneten Offiziers, dessen Andenken in der Reichsmarine und im ganzen deutschen Volk in hohen Ehren weiter leben wird. Dem neuen Schiff und seiner Besatzung sei der Name Leuchtende Vorbild für treue Pflichterfüllung und aufopfernde Hingabe an Volk und Vaterland.“

Darré: Wir können mit Ruhe der Ernte entgegensehen.

Auf dem Donnersberg in der Pfalz versammelten sich etwa 25 000 Bauern der Pfalz und der Saarpfalz zum ersten Bauernkongress unter Reichsbauernführer Darré. Er hielt eine längere Ansprache, in der er u. a. zur diesjährigen Erntelage betonte:

In den letzten Wochen habe ich mir in vielen Gegenden Deutschlands den Saatenstand angesehen. Verbunden mit den Berichten meiner Dienststellen aus den einzelnen Gebieten ergibt sich das Bild, daß auf dem leichtesten Boden des Ostens sich die Trockenheit am deutlichsten zeigt, obgleich auch im Osten die Getreidefelder immer noch gut stehen. In Mitteldeutschland, insbesondere in Sachsen, ist der Wassermangel besonders stark, im Westen und Süden des Reiches ist im allgemeinen der Saatenstand gut. Die Unterschiedlichkeit der Boden- und Klimaverhältnisse unseres Vaterlandes haben hier für einen Ausgleich gesorgt, so daß wir volkswirtschaftlich im ganzen gesehen mit Ruhe dieser Ernte entgegensehen können. Wo der einzelne Bauer und Landwirt besonders stark unter der Dürre zu leiden hatte, wird es Aufgabe der zuständigen Stellen sein, ihm in irgendeiner Form helfend zur Seite zu stehen. Jedenfalls steht das eine fest: die ernährungspolitische Lage Deutschlands gibt vorläufig zu Besorgnissen keinen Anlaß. Wenn heute Gerüchte über Brotmarken und ähnliche Dinge verbreitet werden, dann handelt es sich bei diesen Unruhefaktoren entweder um Narren oder um verbrecherische Elemente.

Wertarbeit — kein Notbehelf!

Ein Wort besonders für Hausfrauen zur Rohstofffrage.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Betätigung der Hausfrau im deutschen Volkshaushalt hat in den letzten Jahren immer mehr ihre gerechte Würdigung gefunden. Man hat auf Grund genauer Erhebungen gelernt, daß fast 85 Prozent der Gesamteinnahmen unseres Volkes durch die Hände der Hausfrauen wandern. Das hat neben der erhöhten Anerkennung der hausfraulichen Leistung auch dazu geführt, daß man der Ausbildung und Aufklärung der Hausfrau viel mehr Beachtung schenkt als früher. Man ist bestrebt, die Frau nicht nur in den technischen Fertigkeiten zu unterweisen, die zur Haushaltsführung unerlässlich sind, sondern man weiß, daß es nötig ist, ihr die Zusammenhänge zu zeigen, in denen ihr Wirkungsfeld mit der großen Wirtschaft des Volkes steht. Die reichen Erfahrungen, die die deutschen Frauen im Kriege gemacht haben, sind nur ein Anfang der Vielseitigkeit des Wissens, mit dem heute eine Hausfrau ausgerüstet sein muß, wenn sie der Forderung entsprechen soll, zu jeder Zeit ihr Hauswesen im Sinne des Gemeinwohls einzurichten und zu führen.

Wir wollen heute einmal ein Gebiet herausgreifen, das besonders deutlich die Notwendigkeit erweist, gewisse Kenntnisse zu erwerben, die man früher nur von Fachleuten verlangt hat. Es ist das Gebiet der Verforgung Deutschlands mit Rohstoffen, um das die Frauen sich so lange nicht zu kümmern brauchten, als die wirtschaftlichen Wechselbeziehungen Deutschlands zum Ausland nicht gestört waren. Unsere Frauengeneration erlebt es jetzt zum zweiten Male, daß wir in der Verforgung unseres Volkes weitgehend auf uns selbst angewiesen sind.

Lokales und Provinzielles Halber

—) Der Ausflug des Kindergottesdienstes ist für die Kleinen immer ein besonderer Freudentag. Der diesjährige Ausflug ist, wenn die Witterung günstig, für Sonntag den 8. Juli, geplant. Als Ziel hat man diesmal das schön gelegene Gehöft „Auf der Mark“ ausersehen.

—) Goldene Hochzeit. Die Eheleute Metzgermeister Karl Schneider und Frau, Wilhelmine geb. Winkel, Frankfurterstr. 4 hier selbst, können am Donnerstag, dem 5. Juli, auf eine fünfzigjährige gemeinsame Lebenswanderung zurückblicken. Dem goldenen Jubelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche. Möge ihm vergönnt sein, nach nochmals 10 Jahren die Diamantene Hochzeit zu feiern.

—) Unsere Alten. Am heutigen Montag, den 2. Juli kann der Rentner Hermann Schebe zu Deddinghausen seinen 76. Geburtstag begehen. Wir gratulieren!

—) Carthausen-Deddinghausen. Der Löschzug Carthausen der Freiwilligen Feuerwehr Halber wurde Samstag nachmittag zu einer Besichtigung-Übung alarmiert. Bürgermeister Watermann war infolge Erkrankung am Erscheinen verhindert. Er wurde durch den Wehrführer August Brückmann-Halber vertreten. Der Löschzug Carthausen zeigte zuerst Fuß- und Geräteexerzieren. Als praktische Übung folgte ein Scheunen- und Wohnhausbrand des Landwirts Vorst-Deddinghausen. Nach der Übung versammelten sich die Wehrmänner vor dem Gerätehaus, woselbst der Wehrführer die Kritik abhielt. Er sprach sich befriedigt und anerkennend über das Gesehene aus. Namens des Herrn Bürgermeister wurden die Wehrmänner gebeten. — Dann ehrte der Wehrführer sechs Kameraden des Löschzuges Carthausen für 25jährige Mitgliedschaft. Die Namen der Jubilare sind: Ernst Haase, in der Halber; Karl Schulte jr., Deddinghausen; Ernst Schulte, Bruch; Ernst Bräunert, Solberg; Ernst Linden, Heesfeld; Hugo Steinhauer, Ober-Carthausen. Er dankte ihnen für die freiwillige Hingabe und treue Pflichterfüllung im Dienst als Feuerwehrmann. Er gab der Hoffnung Raum, daß sie noch weiterhin zur guten Sache, die als Wahlspruch habe: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ stehen würden. Als Anerkennung wurde den sechs Jubilaren je ein Ehrenzeichen nebst Besigturkunde des Provinzial-Feuerwehrverbandes und eine Urkunde der Gemeinde Halber überreicht. Zum Abschluß des Tages blieb die Wehr noch ein Stündchen im kameradschaftlichen Kreise vereint.

Kierspe

—) Die Fahnenweihe des Landwehrvereins, die infolge Abgabe der Militärkapelle am letzten Samstag und Sonntag nicht stattfinden konnte, ist nunmehr auf Grund einer neu getroffenen Vereinbarung mit der Kapelle auf den 25. und 26. August gelegt worden.

Kierspe-Bhf.

—) Der Haus- und Grundbesitzerverein Kierspe-Bhf. und Umgegend hatte seine Mitglieder zu einer Versammlung ins Gasthaus Badhaus in Neuenbrücke gerufen. Der Vorsitzende Hr. Wilh. Sure eröffnete und leitete die gut besuchte Versammlung. Unter Punkt 1 erstattete der Geschäftsführer einen ausführlichen Bericht über den in Hagen stattgefundenen Aussprachetag des Provinzialverbandes Westfälischer Haus- und Grundbesitzervereine. Diese Tagung war vom Vorsitzenden und Geschäftsführer besucht worden und brachte sehr viel Neues für den Grundbesitz. (Bericht über die Tagung erfolgt in morgiger Ausgabe.) Der Punkt „Zinsentung“ hatte sowohl in Hagen als auch in der Versammlung des hiesigen Vereins eine besondere Bedeutung. Insbesondere erregte die statistische Zusammenstellung des Hamburger Haus- und Grundbesitzervereins als auch des Rhein-Mainischen Verbandes berechtigtes Interesse. Hieraus ging hervor, daß die Zinsen vielfach noch zu hoch sind. Den Besingungen des Verbandes und den Erfahrungen anderer Vereine entsprechend soll auch hier durch eine Kommission versucht werden, die Sparkassen zu veranlassen, die Aufwertungsanleihe in Tilgungshypothesen umzuwandeln. In diese Kommission wurden die Vorstandsmitglieder Hr. Wilh. Sure, Ernst Kasemann und Fritz Becker berufen. Nach erfolgter Zählungnahme mit den Kassen soll eine erneute Versammlung stattfinden. Zum Punkt „Steuerfragen“ machte der Vorsitzende und der Geschäftsführer längere Ausführungen. Weiter wurde allen Hausbesitzern empfohlen, von der Möglichkeit eines 10% tigen Abzuges von Reparaturbeträgen bei der nächstjährigen Einkommensteuer Gebrauch zu machen. Diese Arbeiten sind im Laufe des Jahres 1934 auszuführen. Letzter Termin für die Ausführung der Arbeiten ist der 31. März 1935. Die Frage des Einheitsmietvertrages wurde ebenfalls erörtert und war die Versammlung darüber befriedigt, daß endlich eine Befriedung zwischen Vermieter eingetreten ist. Allen Mitgliedern wurde empfohlen, beim Abschluß von neuen Mietverträgen sich nur noch der einheitlichen Verträge zu bedienen. Ueber die geführten Verhandlungen bezüglich Erlass der Kanalgebühr für 1932 berichtete der Vorsitzende. Die Bemühungen des Vorstandes sind infolge von Erfolg gewesen, als die Kanalgebühren niedergeschlagen wurden. Da die zur Erhebung kommenden Kanalgebühren für 1933 in 1934 erhoben werden sollen, die entsprechenden Steuerzettel aber immer noch nicht zugestellt wurden, soll die Gemeinde gebeten werden, für eine umgehende Zustellung Sorge zu tragen, damit die Bezahlung in Raten und nicht wieder auf einmal geschehen muß. Punkt 3 sah die Annahme der verbandsseitig aufgestellten Musterfakturen vor. Die Versammlung stimmte der Satzung inhaltlich voll zu und soll dieselbe dem Verband unverzüglich zur Genehmigung eingereicht werden. Der Punkt Verschiedenes sah noch verschiedene Standesfragen vor und wurde insbesondere Klage darüber geführt, daß immer noch so viele Hausbesitzer dem Verein fernstehen und nur von den Früchten der Arbeit anderer leben. Es wird dringend erwartet, daß nunmehr auch die letzten Fernstehenden beitreten.

Lüdenscheid. Rascher Tod. Apotheker Heinrich Moorß, eine stadtbekannte Persönlichkeit, die auch weit über die Heimat hinaus ihre Freunde hatte, ist bei einem Besuch in Köln plötzlich von einem Herzschlag betroffen worden. Der Verstorbene war namentlich auch in musikalischen Kreisen eine geachtete Persönlichkeit. Er hatte die Reise in voller Gesundheit angetreten.

pn Hagen. Reit- und Springturnier in Hagen. Kommanden Sonntag findet, an die Tradition früherer Jahre anknüpfend, in Hagen ein Reit- und Springturnier statt. Austragungsort ist der Platz vor dem Tatterfall, Ausrichter der Allgemeine Hagener Reiterverein. Reiter der SA und SS sowie bedeutende Ställe Deutschlands haben ihre Rennungen abgegeben. Dressurpferde von Klasse und Springpferde werden in großer Anzahl vorgeführt. Auch die Kavallerieschule Hannover wird teilnehmen. Die Reiterstandarte 69 wird mit 6 Stürmen ein Patrouillen- und Jagdspringen vorführen. Die sportliche Seite des Turniers ist also einwandfrei.

pn. Hagen-Halpe. Ein alter Volksbrauch. Der nun schon bereits traditionell gewordene Halper Kirmesfestzug. Das lang ersehnte und eifrig vorbereitete Ereignis von Hagen-Halpe — eigentlich darf man nur sagen Halpe, denn diese traditionelle Angelegenheit betrachten die heutigen Hagener aus dem Stadteil Halpe als ihre ureigenste Angelegenheit — der traditionelle Halper Kirmesfestzug, stieg am Samstag wieder einmal. Von nah und fern waren die Freunde dieses alten Brauches herbeigeeilt, um, wie immer, auch diesmal wieder dabei zu sein. Schon um zwei Uhr stand die Menge dichtgedrängt am Rande der Straßen, die der Zug passieren wollte und war gespannt, auf das „was da kommen sollte“. Sie wurde dann auch nicht ent-

täuscht. Den Zug eröffnete der Kirmesbauer mit seiner Kette in der Staatsstaroffe und es folgten eine Menge Wagen — 43 an der Zahl — hergestell von den einzelnen Gesellschaften und Vereinen, mit Sorgfalt und Liebe hergerichtet, die Volkstum, Volksbräuche, Ennepeträger Sitte und Art oder auch die hohe Politik behandelten. Auch die, die von ziemlich weither gekommen waren, aus dem Rheinland, dem Sauerland, aus Dortmund und Wuppertal kamen sicherlich auf ihre Kosten. Ein Freudenborn für Alt und Jung war auch die Kirmes selbst, die reich mit „Attraktionen“ besetzt war. Bei der am Sonntag vorgenommenen Preisverteilung erhielt der Wagen der Gesellschaft Fortschritt, betitelt „Es war einmal der alte Amtschemmel“, der, nach dem Spinnweb zu urteilen, daß der brave Amtschemmel am schneeweißen Leibe trug, nun schon lange außer Dienst ist, den ersten Preis. Um auf das nur schon vorübergegangene Ereignis etwas näher einzugehen muß man dem „Fremden“ zunächst mitteilen, daß der Halper Kirmesfestzug für die Hagener, besonders Halper, das Ereignis des Jahres ist. Nach der Gewohnheit der Kölner Karnevalsvereine tagen auch in Halpe die Kirmesfestzugversammlungen, nehmen Anmeldungen entgegen, geben Anregungen, machen Vorschläge und befaßt sich, was nicht immer leicht ist, besonders aber im Jahre 1934 nicht einfach war, mit der Wahl des Kirmesbauern. Diese eifrigen und natürlich nicht „trodden“ Vorbereitungen haben dann das Ergebnis, daß in diesem traditionellen schönen alten Brauch auch wirklich das Wesen, die originelle, humorvolle und doch in sich gefestigte schwere Art des Menschen der Ennepeträger zum Ausdruck kommt.

Eröffnung der Braunen Messe.

Böhm. In dem ausgemauerten Hauptraum der Ausstellungshallen an der Bismarckstraße wurde in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Behörden, der Partei, der Industrie, des Handels und des Gewerbes die Braune Messe unter dem Leitwort „Heimat in Kultur und Wirtschaft“ feierlich eröffnet. Oberbürgermeister Piclum wies in seiner Begrüßungsansprache auf die große wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedeutung des Ruhrgebiets hin. Das Ruhrgebiet als das Herz Deutschlands und inmitten des Ruhrgebietes die Stadt der Arbeit im Lande der Roten Erde, Bochum, verdienten in ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung eine größere Beachtung im deutschen Vaterlande.

Provinzial-Heilanstalt wird vergrößert

Gütersloh. Die Westfälische Provinzial-Heilanstalt erfährt jetzt eine Vergrößerung insofern, als die Insassen der Soester Anstalt, die aufgelöst worden ist, nach Gütersloh übersiedeln. Die Unterbringung der Kranken in den hiesigen Anstaltsräumen kann mühelos erfolgen. In Kürze sollen 25 Dienstwohnungen neugeschaffen werden.

Omnibus umgestürzt

Detmold. Ein Personenomnibus mit 23 Insassen, der sich mit drei weiteren Omnibussen auf der Fahrt von Wiedenbrück nach Hannover befand, geriet bei dem Versuch, einen Radfahrer zu überholen, auf der durch Regen schlüpfrig gewordenen Asphaltstraße kurz vor Detmold ins Schleudern und fuhr in den Straßengraben, wo er umstürzte. Nur vier Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Summersbach. Am Freitag früh, kurz nach 8 Uhr, wurde auf dem Bahnhof in Niedersemmar der 62 Jahre alte Güterarbeiter Wilhelm Böhle als Rebhelfer von einem Personenzug überfahren und sofort getötet. Der Unglückliche, der 38 Jahre lang im Dienst der Reichsbahn stand, war aus dem Stationsgebäude sofort vor die Lokomotive gelaufen, die er offensichtlich überhört hatte.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.
Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.

D. A. V. 34: 1706

Statt besonderer Anzeige.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten was man hat,
muß scheiden.

Heute nachmittag gegen 3 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet im Krankenhause zu Lüdenscheid, mein herzenguter, geliebter Mann, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Richard Kämmerer

im Alter von 43 Jahren.

In tiefer Trauer:

Clärchen Kämmerer
geb. Hefendehl
und Angehörige.

Kierspe-Bhf., den 1. Juli 1934.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Juli, 15½ Uhr vom Trauerhause aus statt. Beileidsbesuche dankend verboten. Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.

Es ist nicht wahr,

daß man durch Nichtinserien Geld erspart,
Insertionsgeld ist immer Erfolgsgeld

Prüfen Sie

Sie werden finden, daß sich durch
Anzeigenwerbung die Einnahmen erhöhen.

TANZ-SCHULE.

Donnerstag Unterricht!

Ab Donnerstag, den 5. Juli 34 unterrichte ich in Grünbaum b. Halber im Saale des Herrn Kretling in
deutschen Tänzern.

Unterrichtsstunden von 8—10.30 Uhr abends.
Auf Wunsch Ratenzahlung pro Unterrichtsabend RM. 1.—
Um rege Beteiligung bittet höflichst:
Fr. Kattwinkel, Tanzlehrer.

Drucksachen aller Art

fertigt schnellstens an
Wilh. Bell jr., Halber: Ruf 442

Bei jeder Reise
mußt Du eine Spendenkarte
für „Mutter und Kind“ am
Fahrkartenschalter
lösen.



Jeder Groschen hilft!

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, d. 3. Juli 1934,
vorm. 10 Uhr soll in meinem
Versteigerungslokal Wirtschaft
„Hotel zur Post“ in Halber
öffentlich meistbietend gegen bare
Zahlung versteigert werden:

1 Radentzweck mit Aufsatz,
versch. Maschinen, 1 Probab-
Waage, 10000 St. Zwingen
Halber, den 2. Juni 1934.
Lange,
Obergerichtsvollzieher
Lüdenscheid.

Jüngere Stenotypistin

welche auch mit leichten Büro-
arbeiten vertraut ist, zum baldigen
Eintritt **gesucht**.
Schriftliche Angebote unter
A 49 an die Geschäftsstelle
des Allg. Anz. Halber.

Vom Vorrat lieferbar:

Taubentwicken
Taubenmais
Taubenmischfutter
Kaninchenfutter
Sühnermischfutter
Kükenkörnerfutter
Legemehl
Futtermittel
für Pferde, Rüh, Kälber,
Schweine, Ziegen.

Bürger & Lausberg, Halber.
Telefon 326.

Isolierflaschen

Inhalt ¼ — 1 Liter
empfiehlt:

Wilh. Bell jr., Halber.



Einkochgläser und
Einkochapparate

empfiehlt:

**Wilh. Bell jr.,
Halber,**

**Gustav Schröder,
Schalkmühle.**